

Kansas – Miracles Out Of Nowhere (documentary)

(79:28+78:00, CD+DVD,
Epic/Legacy/Sony Music, 2015)

Das vergangene Jahr war für die Musiker von Kansas ein besonderes, schließlich feierte man sozusagen den 40. Geburtstag ihres Debütalbums. Grund genug, sich noch einmal in der Originalbesetzung zusammenzufinden und über die gemeinsame Vergangenheit zu philosophieren. Das natürlich vor dem Hintergrund, das Ergebnis auf einer Doku-DVD zu verewigen (Regie: *Charley Randazzo*). Und eines sei gleich vorweggenommen: wer jetzt einen Komplettüberblick über das Schaffen von Kansas erwartet und auch etwas über die *John Elefante*-Phase, *Steve Morse*, über die Rückkehr von *Steve Walsh*, das Ersetzen von *Robbie Steinhardt* durch *David Ragsdale* oder gar die aktuelle Entwicklung mit dem neuen Sänger *Ronnie Platt* erfahren möchte, wird enttäuscht, denn darüber wird kein Wort verloren. Lediglich die Namen *David Ragsdale* und *Billy Greer* tauchen immerhin in der Danksagung auf.



Vielmehr geht es hier um das, was *Kerry Livgren*, *Steve Walsh*, *Phil Ehart*, *Rich Williams*, *Dave Hope* und *Robby Steinhardt* bis zum '77er Album „Point Of Know Return“ vollbracht haben. Warum der Einblick nicht weitergeht – schließlich gab es auch danach noch Alben in genau der gleichen Besetzung – bleibt unklar. Auf der rund 78-minütigen DVD wird man allerdings bestens unterhalten. Sämtliche Musiker kommen zu Wort, und es ist allein schon optisch überraschend, wie sehr sich die Musiker zum Teil verändert haben. Ich erinnere mich beispielsweise

noch sehr deutlich, wie überaus „raumfüllend“ Gitarrist *Rich Williams* war, als ich ihn zuletzt live gesehen habe. Nichts mehr davon zu erkennen. Neben den Musikern kommen auch noch Manager, Techniker etc. zu Wort, sodass man jetzt nicht erwarten sollte, viel Live-Musik erleben zu können. Nein, Konzertausschnitte sind die Ausnahme. Ein paar Aufnahmen aus frühen Tagen werden gezeigt, aber man sieht kaum mehr als 30 Sekunden am Stück. Überhaupt wird sehr viel hin und her geschaltet. Zwar kommen alle zu Wort, aber aufgrund der zahllosen Schnitte immer nur kurz, was ich etwas unglücklich finde. Dennoch ist der Unterhaltungs- und Informationswert hoch, wenn man sich für die Geschichte und die Entwicklung dieser Band interessiert.

Natürlich ist das nichts, was man sich zehnmal hintereinander ansieht, aber für den Fan sicherlich eine feine Sache. Angefangen hatte man erst mal damit, Dinge wie *Otis Redding* oder *Temptations* zu spielen. Erst allmählich entwickelte man sich in die Richtung, mit der man *Kansas* später verband. Lustig zu hören, wie sie zu ihrem ersten großen Deal kamen und wie sie dafür sorgten, dass der Manager, der sie treffen und live erleben wollte, auch etwas geboten bekam. Sehr häufig fällt beispielsweise der Name

Don Kirshner, der *Kansas* letztendlich zu dem machte, was sie waren. Das Zustandekommen der Band geht wohl ursächlich auf *Phil Ehart* zurück, der hier auch den Eindruck macht, als ob er die treibende Kraft hinter *Kansas* war bzw. ist. Die beiden kreativen Köpfe der Band brachten durchaus unterschiedliche Ansätze ins Spiel. *Steve Walsh*, das Energiebündel, der mehr in Richtung Rock'n Roll unterwegs sein wollte, während *Kerry Livgren* eher die progressive Seite bevorzugte. Schon überraschend zu hören, wie *Walsh* selbst sagt, dass er mit seinen Songs nicht immer zufrieden war und es letzten Endes die Songs seines Kollegen *Livgren* waren, welche die wesentlichen Trademarks von *Kansas* ausmachten. Die Live-Qualitäten der Band spielen bei der Dokumentation eine große Rolle. Welche Schwierigkeiten man mit sogenannten Superstars

bekommen kann, wenn man als Vorgruppe technisch viel versierter daher kommt als der Top-Act und wie man sich dagegen wehren kann, erfährt man hier ebenso wie Aussagen von Brian May, der von gemeinsamen Konzerten von Queen mit Kansas berichtet. Dass es keine deutschen Untertitel gibt, ist eigentlich gar nicht so schlimm, da man die meisten Musiker bzw. Beteiligten recht gut verstehen kann. So ist gut nachzuvollziehen, wie Kansas sich empor gearbeitet hatten und Songs wie ‚Carry On Wayward Son‘ und schließlich ihr Top-Hit ‚Dust In The Wind‘ (den wir übrigens Kerry Livgrens Ehefrau zu verdanken haben) Kansas zu einer Band gemacht hat, die in ihren besten Tagen Stadien füllen konnte (Anmerkung der Schlussredaktion: Unvergesslich: 1981, „Golden Summerlight“ in Darmstadt, Böllenfalltorstadion, mit u.a. Blackfoot, Blue Oyster Cult...).

Zusätzlich gibt es die vorgestellten Songs in dieser Edition natürlich auch auf CD. Wer bisher ‚Carry On Wayward Son‘ nur von der Supernatural-Serie her kannte (soll es geben), kann sich einen guten Überblick über diese doch sehr eigenständige, qualitativ ausgesprochen hochwertige Band machen. Kurze Ausschnitte aus den Aussagen der Musiker zu den einzelnen Songs gehen dabei den Liedern voran, wobei dies teils über die bereits laufenden Songs gelegt wurde.

Insgesamt eine feine, wenn auch unvollständige Dokumentation – aber vielleicht wird es ja 2017 angesichts des dann 40. Geburtstags von „Point Of Know Return“ eine weitere Dokumentation geben? Jedenfalls ruft diese DVD/CD (auch als Blu-ray erhältlich) wieder in Erinnerung, welch besondere Band Kansas war bzw. ist.

Bewertung: 12/15 Punkten (JM 12 [KR 14 f. Original-LP])

Surftipps zu Kansas:

Homepage

Facebook

YouTube

Album Trailer (MyVideo)

Wikipedia